

## MEINE LIEBLINGS-BIBELSTELLE

Mit Elija am Berg Horeb auf das sanfte  
Kommen des Herrn warten (S. 6)

## HW. DR. PETER CABAN

Unser neuer Pfarrvikar  
im Interview (S. 5)

## MARSCH FÜR DAS LEBEN

Den Ungeborenen eine Stimme  
geben (S. 10)

PFARRBLATT DES SEELSORGERAUMS RAXGEBIET

# GRÜSS GOTT

WINTER 2019 / AUSGABE 5

■ EDLACH | ■ HIRSCHWANG | ■ PAYERBACH | ■ PREIN | ■ REICHENAU



## GOTT FÄNGT KLEIN AN.

Weihnachten heißt:  
Gott fängt klein an,  
damit wir etwas mit Ihm anfangen können.

# ALS EINHEIT FÜR JESUS.

Gedanken zu Advent und zum Sakrament der Hl. Eucharistie

Die Anbetung der Hirten, so lautet ein bekanntes und berühmtes Weihnachtsmotiv in der christlichen Kunst. Vielfach dargestellt durch Künstler quer durch die Jahrhunderte hindurch wurde jene berühmte Szene, in der die Hirten das Kind von Bethlehem finden und vor ihm anbetend niedersinken auf ihre Knie (nach Lk 2,16). Es bleibt gerade einfachen und ungebildeten Menschen, Vertretern der Unterschicht der damaligen Gesellschaft, wie es die Hirten waren, vorbehalten, die Botschaft des Engels zu vernehmen, sich aufzumachen zur Krippe und im neugeborenen Kind den Messias und Retter der Welt zu erkennen. Dass Gott in Seinem Sohn Jesus Christus wahrhaft Mensch geworden und dennoch zugleich wahrer Gott geblieben ist, gehört zur zentralen Botschaft des christlichen Glaubens, die das Christentum wesentlich von anderen monotheistischen Religionen, wie z.B. dem Islam oder dem Judentum, unterscheidet. Das war aber – nach der Botschaft der Hl. Schrift – nicht die einzige Art der Entäußerung, die Gott in Christus auf sich genommen hat. Es folgte dann nach dem öffentlichen Wirken des Sohnes Gottes Sein Leiden, Sein Tod am Kreuz sowie zuvor Seine Hingabe beim Letzten Abendmahl hinein in die Hl. Eucharistie, in das Brot des Lebens. Es ist jene Hingabe, die Ihn und

Seine Liebe in jeder Hl. Messe gegenwärtig sein lässt und die wir im Brot des Lebens empfangen dürfen als Nahrung für unseren christlichen Lebensweg.

„Gott ist nah in diesem Zeichen: kniet hin und betet an. Das Gesetz der Furcht muss weichen, da der neue Bund begann...“, dichtete der Hl. Thomas von Aquin in einem Hymnus, der uns v.a. vom Fronleichnamfest her vertraut ist. „Kniet hin und betet an“, diese Aufforderung können wir sowohl auf die Menschwerdung Gottes in Christus zu Weihnachten beziehen, als auch auf die Gegenwart des Herrn in der Hl. Eucharistie, die wir eingeladen sind besonders zu verehren und die wir so notwendig brauchen als geistige Nahrung. Es ist jenes Sakrament, das uns verbindet und vereint, denn als katholische Christen glauben und bekennen wir, dass wir durch die Hl. Eucharistie zu einem Leib verbunden und vereint werden, jener Leib, der die Kirche ist. Mit 1. Dezember d.J. werden unsere vier Pfarren ein Pfarrverband, d.h. eine Gemeinschaft von – rechtlich selbstständig bleibenden – Pfarrgemeinden, die doch eine gemeinsame Mitte haben – in Christus, dem Herrn, im gemeinsamen Glaubensbekenntnis und im Mahl der Eucharistie. Und auch die gemeinsame Leitung durch einen Pfarrer weist auf diese Zusammengehörigkeit und Ein-



Pfarrer Dr. Heimo Sitter

heit hin. Das schließt nicht aus, dass diese Einheit mit der je historisch gewachsenen Verschiedenheit dieser Pfarrgemeinden einhergeht, die ja nicht aufgehoben, sondern in das gemeinsame Ganze einfließen und integriert werden sollen.

**Ich möchte Sie herzlich einladen, die Errichtung unseres Pfarrverbandes im Raxgebiet gemeinsam bei der großen Festmesse am 8. Dezember um 10h in der Reichenauer Kirche zu feiern. Die anderen Sonntagsmessen in unserem Pfarrverband finden am 8.12. nicht statt.**

In diesem Sinne wünsche ich Ihnen allen Gottes reichen Segen auf dem Weg in die gemeinsame Zukunft und ein gnadenreiches und freudvolles Weihnachtsfest!

Mit Grüßen und Segenswünschen  
Ihr

*Dr. Heimo Sitter*

Leute, die wir zum ersten Mal in der Kirche sehen, ganz bewusst herzlich zu begrüßen und sie in der Gottesdienstgemeinschaft willkommen zu heißen. Ganz besonders jene, die vielleicht anders ausschauen, sich anders kleiden als wir und die uns vielleicht nicht wirklich sympathisch sind – auf den ersten Blick.

Wie immer freuen wir uns über Ihr Feedback zu dieser Ausgabe und über Anregungen für zukünftige Druckwerke an christian.fritzsche@gmx.at.

Herzliche Grüße

*das Redaktionsteam*

wir alle Getauften.

Wie kann es sein, dass wir den Schatz, den unser Evangelium darstellt, einfach nur konsumieren und so für uns behalten?

Jesus Christus hat uns durch die Taufe alle in seinen Dienst gerufen, um die Frohe Botschaft an Menschen weiterzugeben, die Gott und Seine Botschaft an uns noch nicht (er)kennen. Es ist eben nicht nur der Glaube, sondern auch die Taten, welche der gläubige Mensch vollbringt, die das Christsein ausmachen.

„Ja, und was jetzt?“

Am besten fangen wir damit an, alle

## GETAUFT. GESANDT?

Schon die letzte Ausgabe stand unter dem Motto „Mission“. Gemeint ist die Mission, zu der wir als Christen alle berufen sind durch unsere Taufe. Mission? Das machen doch die Priester in Afrika! Das oder Ähnliches hört man schnell einmal von getauften Christen. Unser Papst Franziskus hat den eben zu Ende gehenden Monat Oktober unter das Motto der Mission durch die Laien gestellt. Und diese Laien sind wir,

# ACHTSAMES PATCHWORKEN.

Zu Weihnachten stehen zusammengewürfelte Familien vor großen Herausforderungen. Schauen wir auf Jesus, der den Weg der Versöhnung für uns will!

VON DIAKON NORBERT MANG

Ich selber habe ein Kind außerhalb meiner Ehe. Jakob ist mein ältester Sohn und obwohl ich nicht geplant hatte, Vater zu werden, war er damals das Beste, was mir passieren konnte. Aber seit vielen Jahren feiert er Weihnachten mit seiner Mutter und ihrer neuen Familie. Scheitern einer Beziehung hinterlässt immer Wunden. Wunden, die gerade zu Festen wie Weihnachten wieder zu bluten beginnen. Wie geht die Kirche damit um?

Papst Franziskus weist in seiner Enzyklika „Amoris Laetitia“ (= die Freude der Liebe) darauf hin, „ein allzu abstraktes

theologisches Ideal der Ehe (...), das fast künstlich konstruiert und weit von der konkreten Situation und den tatsächlichen Möglichkeiten der realen Familien entfernt ist“, zu vermeiden (AL 36). Idealismus führt dazu, dass die Ehe nicht als das gesehen wird, was sie ist, nämlich ein „dynamischer Weg der Entwicklung und Verwirklichung“.

Das ist kein einfacher Weg für die Kirche, so wie es kein einfacher Weg für uns ist. Patchworkfamilien sind eben ein Flickwerk, welches manchmal besser manchmal schlechter funktioniert. Doch die Frage ist für mich immer: Was

hätte Jesus getan? Und ich denke, diesen Weg versucht auch die Kirche zu gehen. Seit 30 Jahren gibt es z.B. in Österreich das Forum „WiGe“, welches versucht für geschiedene Wiederverheiratete in der Kirche da zu sein. Es gibt ein Handbuch dazu: „Die fünf Achtsamkeiten“. Es wird versucht, offen und ehrlich auf dieses Scheitern hinzusehen und gemeinsam diesen Weg der Versöhnung mit sich selbst, mit meinen Nächsten, mit der Kirche und mit Gott zu gehen.

Es gibt keine einfachen Rezepte mit dem Scheitern einer Ehe umzugehen. Aber es gibt Jesus, der es liebt, wenn wir ehrlich und offen sind. Nichts vortäuschen oder vormogeln. Weihnachten ist deshalb eine riesengroße Chance für jeden, der neu beginnen will, denn es geht darum, dass Christus in Dir und bei Dir zur Welt kommen darf. Nehmen wir Ihn auf, den Heiland, den Retter oder wurschteln wir selber weiter wie bisher?

Gemeinsam werden mit einem geistlichen Begleiter (z.B. Priester oder Diakon) fünf Themen besprochen, erarbeitet, reflektiert. Die fünf Achtsamkeiten sind:

- Wie verhalte ich mich
- gegenüber den Kindern
- gegenüber dem getrennt lebenden Partner / Partnerin
- gegenüber der Schuldfrage
- gegenüber treuen Ehepartnern
- gegenüber dem Gewissen und Gott.

Jeder, der Trennung erlebt hat, weiß, dass dies ein Prozess ist und man dafür Zeit braucht. Jesus wartet mit offenen Armen auf jeden, der Heil und Geborgenheit neu erleben will. Gerne begleiten wir Sie auf diesem Weg.

Wir legen die Broschüre der fünf Achtsamkeiten in der Weihnachtszeit in unseren Kirchen auf bzw. halten diese unter [www.raxgebiet.at](http://www.raxgebiet.at) - Menschen & Aktivitäten - Kinder-Jugend-Familien für Dich bereit. □

**MISSION**  
in Reichenau/Rax  
**Samstag**  
**9. November 2019**

**15 UHR MISSION IM ZENTRUM**  
MISSION DER JOHANNESBRÜDER BEI EINKAUFSZENTREN

**17 UHR HL. MESSE PFARRKIRCHE REICHENAU**  
GEFEIERT VON DEN JOHANNESBRÜDERN  
GESTALTET VON DER LOBPREISGRUPPE LORETTO WIEN

**18 UHR ABENDLOBPREIS**  
GEBET, LOBPREIS, BUSSAKRAMENT, ANBETUNG

**ANSCHL. AGAPE**  
IM PFARRHOF REICHENAU



# ANKER, KOMPASS UND RETTUNGSRING UNSER STERNMARSCH 2019.

VON MATTHIAS RELLA

Nach dem großen Erfolg letztes Jahr fand am 14. September der 2. Sternmarsch im Seelsorgebereich Raxgebiet statt. Es gab einige Änderungen zum Vorjahr, spontane Neuerungen und auch Überraschungen! Die erste war, dass der tiefgraue Wolkenhimmel, der den Vormittag dieses Samstags noch beherrschte, just in der Stunde vor Beginn des Sternmarsches aufklarte und uns optimales Wanderwetter bescherte – nicht zu kalt, nicht zu heiß. So ging es um 14 Uhr mit dem Pilgersegen in den Pfarrkirchen von Payerbach, Edlach und Reichenau los. Es gibt ein schönes Lied, das uns dieses Jahr als Motto diene: „Ein Schiff, das sich Gemeinde nennt“. So durften die Kinder zunächst Papierschiffchen beschriften und mit Dingen verzieren, für die sie Gott dankbar sind. Anschließend machte sich jede Gruppe unter einem besonderen Zeichen auf den Weg, das dem Motto entsprach: Edlach und Prein hatten den Kompass, Payerbach den Anker und Reichenau den Rettungsring. Und diese Zeichen wiesen den Kindern Hinweise auf kleine Schätze, die am Weg versteckt waren. Auch spannende Aufgaben gab es zu lösen.

Kurz nach 16 Uhr trafen alle Gruppen beim Kristallbrunnen am Erlangerplatz in Reichenau ein, von wo es dann nach einer freudigen Begrüßung

gemeinsam weiter in die Pfarrkirche Reichenau ging. Dort ergatterten die Kinder sogleich die vordersten Bänke, ehe das lustige Puppenspiel mit Philippo, der Ziege, Xenia, der Eule, und Seppi, dem Obezara losging – bravourös gespielt von Diakon Norbert Mang und Matthias Rella. Allein die Luftballonfahrt der drei Kompanions verlief nicht ganz nach Plan ...

Nach einer kurzen Pause kam der Höhepunkt des Tages: die Festmesse mit Pfr. Heimo Sitter, Pfarrvikar Peter Caban, den Alt-Pfarrern Helmuth Hausner und Fritz Zeinar sowie Diakon Romeo Reichel. Zu Beginn zogen, wie schon letztes Jahr, die fünf wunderschönen Pilgerkreuze in die Kirche ein und wurden am Altar zu einem großen Stern zusammengesetzt. Unter der Leitung von Peter Pick wurde der Gottesdienst von Abordnungen der vier Kirchhöfe unserer Pfarren mitgestaltet, die das Motto-Lied mit viel Inbrunst zum Besten gaben.

Anschließend gab es eine große Agape im Schloss Reichenau mit köstlichen Suppen, Getränken und Kuchen, bei der die rund 120 Teilnehmer den Tag gebührend ausklingen ließen.

Ganz viele Fotos und auch ein Video vom Puppentheater gibt es auf [www.raxgebiet.at](http://www.raxgebiet.at)



# KLIMA - ETWAS FÜR GLÜCKSPILZE.

VON CHRISTINA MANG



Erst vor kurzem las ich auf der ORF-Homepage, dass die Klimakrise nun endlich in den Köpfen der Menschen „angekommen“ sei. Da spürte ich zunächst ein große Erleichterung, aber dennoch gehen mir - als ungeduldigem Menschen - die positiven Veränderungen viel zu langsam. Oder wird es derzeit sogar noch schlimmer? Seit letzten Sommer fühle ich mich wie einer von den Jüngern Jesu, die beim

Sturm auf dem See von Galiäa im Boot in Angst und Panik verfallen - und Jesus schläft! Auf jeden Fall habe auch ich festgestellt, dass beim Thema „Klima“ ordentlich mein Vertrauen auf Gott auf die Probe gestellt wird. Wir haben uns an ein Leben gewöhnt, welches - nunmehr wissenschaftlich erwiesen - unseren Planeten in einigen Jahrzehnten irreversibel kaputt gemacht haben wird. Spätestens jetzt muss man doch etwas tun, nur was? Die Klimastreiks unterstützen, eventuell sogar welche initiieren? Auf die Suche nach Mikroplastik im Waschmittel gehen? Einen Komposthaufen anlegen? Vegan werden? Nicht mehr fliegen? Oder aber auch den Klimawandel einfach leug-

nen? Wochenlang quäle ich mich mit solchen Fragen, schwer überfordert mit der „Last der Welt“. Dann habe ich Gott gefragt, was ich tun solle. Kurz darauf war plötzlich dieser Satz da, der mich mitten in's Herz traf: „Mein Kind, ich bin allmächtig. Ich werde auch die Schöpfung erlösen!“ Wow, was für eine Zusage! Welche Erleichterung! Bin ich ein Glückspilz, dass ich Jesus habe, der mir die Last nimmt, die zu schwer für mich zu tragen ist. Und das macht er nicht nur für mich, das macht er für uns alle! Ist es also egal, was wir tun? Bestimmt nicht! Die Schöpfung ist Gottes liebevolles Werk und Geschenk an uns, tun wir also aus Liebe alles uns Mögliche, um sie zu bewahren! □

# PETER CABAN MIT „C“ WIE CICERO.

Unser neuer Pfarrvikar im Interview

MIT JOHANNES GSCHAIDER

Seit 1. September haben wir also einen Pfarrvikar (lat. Vicarius...Stellvertreter) – Hw. Peter ist somit der Stellvertreter unseres Pfarrers.

Ahoj, ako sa mas ??? Hallo, wie geht es Dir ???

Wie verschlägt es einen gebürtigen Slowaken wohl ins obere Schwarzatal?

Nun, auch das ist eine lange Geschichte – eine lange Geschichte, bei 40 Lebensjahren ???

Peter Caban ist, als einziges Kind seiner Eltern, in Banska-Bystrica (rund 78.000 Ew, Bischofssitz) mitten in der Slowakei geboren und aufgewachsen. Die Zeit seiner Kindheit war vom Kommunismus geprägt, was heißen soll, dass sein Ministrieren eine Gratwanderung in seinem und dem Leben seiner Eltern war. Dennoch wollte der kleine Peter am Tisch des Herren dienen.

Für seine Eltern war das christlich Sein, das Leben nach christlichen Werten und nach lebendigem Zeugnis kaum förderlich aber dennoch ein Muss; sein Vater, ein studierter Agrar- bzw. Landwirt, verlor seinen Posten und musste sich mit anderen Arbeiten das täglich Brot verdienen. Dennoch engagierte sich sein Vater lange Jahre ehrenamtlich weiter in seiner Pfarre. Man kann im Nachhinein sagen, dass es unterschiedliche Herangehensweisen des Kommunismus an den Umgang mit Religion gab, erzählt Peter. In der Tschecho-Slowakei war Religion verboten aber geduldet; Christliche Gegenstände durften zu Hause nicht offen herumstehen oder liegen, denn bei einer unverhofften Kontrolle hätte das Arrest zur Folge gehabt.

„Was wollte denn der kleine Peter für einen Beruf erlernen?“ frage ich ihn und strahlend schießt es aus dem er-

wachsenen Peter heraus: „Arzt! Ich habe gern und leidenschaftlich meine Teddybären geheilt!“ „...?..und Priester?“ setze ich nach. „Priester haben mir imponiert, sie waren da, ohne dass sie erlaubt gewesen wären – geduldet. Auch Gottesdienste waren geduldet, aber immer mit Geheimpolizei unter-



wo die Leute sich auf der Straße neben zerbombten Häusern in langen Schlangen zur Wassersuppen-Ausgabe anstellten. Sein Lehrer hatte über die schlechten Zustände in Österreich referiert und gleichzeitig den Kommunismus gelobt - wie gut es ihnen in diesem System doch gehe! Die Verwunderung bei seinen Landsleuten war durchaus riesig, als diese zum ersten Mal nach Österreich kamen und den „Reichtum“ hier sahen: viele hatten Gastgeschenke nach Hause mitgebracht: Bananen und Zitrusfrüchte... Neben seiner bereits 15jährigen Lehrtätigkeit hat Dr. Peter Caban immer auch als Priester in verschiedenen Pfarren gewirkt.

Als zwei seiner Lehrtätigkeiten wegen finanzieller Schwierigkeiten und fehlender Studierender beendet wurden, ergab sich die Möglichkeit für ihn auch noch in Graz zu studieren – so kam er also nach Österreich. Und von dort ist es nicht mehr so weit ins Raxgebiet. „Ach Herr, die Mühlen Deiner Kirche mahlen langsam!“ Die deutsche Sprache hat er jedenfalls bereits perfekt im Blut.

Was Hw. Peter am Herzen liege, was er gerne sonst noch tun möchte, frage ich

Ihn. Ein Faible für Berner Sennenhunde höre ich aus seinen Erzählungen heraus... vielleicht zum Beginn mal leihweise Gassi-Gehen?

Die Arbeit mit Jugendlichen hat ihm immer große Freude bereitet. Auch sei sie ihm leicht von der Hand gegangen – was er bei kleinen Kinder nicht von sich sagen könne, lachend fällt er in die Sessellehne zurück.

Ich weiß, geneigter Leser, es sind wieder viele Punkte unausgesprochen und unvollständig geblieben – ABER, Sie haben selbst jeden Tag die Möglichkeit Hw. Dr. Peter Caban – mit „C“ wie Cicero, direkt anzusprechen. Glauben Sie mir, ich weiß, weil selber probiert, er freut sich riesig!

So wollen wir Ihn auch von dieser Seite aus nochmals ein herzliches Willkommen sagen und unserer Freude Ausdruck verleihen wie auch Gottes reichen Segen für seine Nerven und seine Tätigkeit bei uns wünschen. □



# ADVENT - ZEIT FÜR EINE RÜCKBESINNUNG.

VON REINHARD FULTERER



In einem Augenblick warst Du geschaffen von Deinem Schöpfer. Einen Augenblick standest Du Gott gegenüber und die Sonne seines Wesens war Dein wahrer Liebesfrühling. Dann der Moment der Trennung. Abschied vom Paradies. Einkehr der Seele in die Leiblichkeit bei der Verschmelzung von Ei- und Samenzelle. Bewegung hin zu Deinem irdischen Sein. So schön hat Gott die Welt für Dich bereitet. Die Sonne scheint mild auf Dein Haupt, der Regen nährt Dich und wäscht den Weg zu Deinen Füßen. Der Wind lässt Dein Haar fliegen und trägt Deine Träume in die Ferne. Und doch - es bleibt ein Schmerz. Nichts ersetzt den Augenblick des Erwachens vor Gottes Angesicht. Dieses Erbe ist Dir mitgegeben.

Nichts soll und darf Dir dieses Sehnen nehmen. Es ist die Richtschnur Deines Erdengangs. Der Faden durch das Labyrinth des Lebens - zurück zu Deinem Ausgangspunkt. Nun, ich weiß, Du hast den Faden bereits verloren. Die Welt hat Dich töricht werden lassen. Deine Seele weint und Du hörst Sie nicht.

Adventzeit - Zeit den Faden wieder aufzunehmen.



Die Kerze im Advent - dieses kleine Licht - es vermag Deinen Herbst, das fallende Dunkel in Deinem Sein, kaum aufzuhehlen.

In der Ferne der Leuchtturm der Geburt. Gott steigt hernieder, um Dir zu leuchten.

Der Faden?  
Siehst Du ihn?  
Liegt er nicht dort?

Greif zu!!!

Nicht noch ein Jahr des einsamen Irrsins. Gib Deiner Seele den Trost und Dir das Glück.

Die Liebe Gottes ist allezeit da.  
Tauche in sie ein.

Die Welt - was ist die Welt? □

# JETZT, ODER NIE.

Mein Weg zur Eucharistie - Quelle meines Glaubens.



VON VERONIKA RELLA

Es war im Prinzip nur eine Notlösung, als ich begann, regelmäßig in die katholische Kirche zu gehen. Die Freikirche in Wiener Neustadt hätte ich bislang vorgezogen - dort hatte ich zum Glauben gefunden, dort gab es mitreißende Lobpreis-Lieder, freies Gebet, viele Gleichaltrige und echte Begeisterung für Jesus. Doch neben dem Studium schaffte ich es nicht mehr in den Gottesdienst dort; und weil ich Gott diese eine Stunde in der Woche schenken wollte, besuchte ich eben die Sonntagsmesse meiner Heimatpfarre. Zunächst interessierte mich eigentlich nur die Predigt, und manchmal die Lie-

der ... wenn es schön waren! Alles andere ist ja immer gleich, dachte ich, und die Eucharistie ist ganz nett, aber - na ja - eben nur ein Symbol. Dass da wirklich Jesus ist, der sich mir schenken will, konnte ich nicht glauben. Schließlich hatten die das bei der Freikirche auch nicht, und dort war Gott für mich viel spürbarer als hier.

Merkwürdigerweise begegneten mir immer mehr Menschen, die richtig Sehnsucht nach der Eucharistie zu haben schienen und aus der Kommunion scheinbar große Freude und Kraft schöpften. Das machte mich neugierig, oder war ich etwa neidisch? Und dann kam jener Barmherzigkeitsabend in Pöllau (beim Jungfamilientreffen), wo ein Priester das Allerheiligste in einer riesigen Monstranz durch die Reihen trug und jeder einzeln - auf den Knien - den eucharistischen Segen bekam. Ich musste mich entscheiden. Sitzenbleiben oder hinknien? Glauben oder nicht glauben?

Der Priester kam glücklicherweise nur langsam voran, und so hatte ich Zeit nachzudenken. Mir wurde klar, wenn ich die Kraft dieses Segens empfangen möchte, muss ich glauben, dass Jesus da wirklich persönlich zu mir kommt - auch wenn ich nichts Besonderes dabei fühle. Ich entschied mich, zu glauben. Zum ersten Mal in

meinem Leben fiel ich ohne Vorbehalte vor Jesus auf die Knie.

Ich kann mich nicht erinnern, an diesem Abend eine besondere Kraft gespürt zu haben. Aber ich blieb bei meiner Entscheidung, und in den folgenden Monaten stellte ich fest, dass die Sonntagsmesse immer wieder eine rätselhafte Wirkung auf mich ausübte (wobei mir das erst im Nachhinein bewusst wurde). Wenn ich zuvor jemandem grollte, war ich danach bereit, den ersten Schritt zur Versöhnung zu tun. Wuchsen mir die Sorgen über den Kopf, spürte ich danach wieder Vertrauen und Hoffnung. Gelegentlich kam mir in der Messe plötzlich die Lösung für ein Problem, über das ich gerade gar nicht nachgedacht hatte. Und manchmal - längst nicht immer, aber immer wieder - durfte ich es richtig spüren: ich bin unendlich geliebt, unendlich geborgen bei Gott.

So kehrte sich der Spieß um - jetzt ist ER es, der mich in dieser Stunde beschenkt. Die Eucharistie ist für mich eine Quelle der Freude, des Vertrauens und der Inspiration, auf die ich nie mehr verzichten möchte. Aus einer Notlösung wurde

eine Lebensnotwendigkeit. □



# MEINE LIEBLINGSBIBELSTELLE.

VON JULIA HIDRIO



1 Könige 19,10-13  
Elija am Berg Horeb

Er (Elija) sagte: Mit leidenschaftlichem Eifer bin ich für den Herrn, den Gott der Heere, eingetreten, weil die Israeliten deinen Bund verlassen, deine Altäre zerstört und deine Propheten mit dem Schwert getötet haben. Ich allein bin übrig geblieben und nun trachten sie auch mir nach dem Leben.

Der HERR antwortete: Komm heraus und stell dich auf den Berg vor den HERRN! Da zog der



HERR vorüber: Ein starker, heftiger Sturm, der die Berge zerriss und die Felsen zerbrach, ging dem HERRN voraus. Doch der HERR war nicht im Sturm. Nach dem Sturm kam ein Erdbeben. Doch der HERR war nicht im Erdbeben. Nach dem Beben kam ein Feuer. Doch der HERR war nicht im Feuer. Nach dem Feuer kam ein sanftes, leises Säuseln. Als Elija es hörte, hüllte er sein Gesicht in den Mantel, trat hinaus und stellte sich an den Eingang der Höhle.

Ich liebe diese Bibelstelle! Es kommt ein Sturm, ein Erdbeben, ein Feuer - alles Dinge, die sicher nicht unbemerkt bleiben, wonach sich jeder umdreht! Aber überall dort ist Gott nicht! Er ist im Unscheinbaren, im Kleinen, dort, wo ich genau hinhören und hinschauen muss, um Ihn überhaupt zu bemerken.

In der Adventszeit erwarte ich ja gerade diese Ankunft des Herrn. Mit Elija stehe ich am Gottesberg Horeb und sehe die lauten pompösen Schauspiele, die rundherum passieren: nichts zu wünschen übriglassende Weihnachtsfeiern, ultimative Adventausverkäufe, Adventmärkte -

irgendwann werden sie im Oktober beginnen ..., und wo ist der, auf den ich im „Advent“ (= Ankunft, eigentlich Ankunft des Herrn) warte, den ich ersehne? In meinem Wettlauf um die vielfältigsten Keksbackereien? Im Ausdenken der allerschönsten Geschenke für unsere Kinder? Ich wünsche meiner Familie, ein schönes Fest feiern zu können und dazu gehört auch eine äußere Vorbereitung. Aber ich möchte nicht aus den Augen verlieren, dass wir uns auf die Ankunft Jesu vorbereiten. Unscheinbarer geht es nicht: ein kleines Baby, das in einem dreckigen Stall zur Welt kommt. Wer hört das schon? Wer sieht das schon? Auch Elija hätte sich vom Sturm, vom Erdbeben oder vom Feuer beeindrucken lassen können. Es brauchte schon einen äußerst starken Glauben, dass er sich nicht ablenken lässt. Es braucht heute einen starken, brennenden Glauben, damit Jesus im vorweihnachtlichen Treiben nicht untergeht! Um diesen Glauben bitte ich für mich und meine Familie. Wenn ich am Weihnachtsabend dieses

sanfte leise Säuseln wahrnehmen kann und darf, bin ich glücklich! Dann kann ich - wie Elija - meine Anliegen dem Herrn nochmals vorlegen und Er wird in Beziehung mit mir treten. Was will ich mehr zu Weihnachten? □

Es gibt jeden Monat eine spannende Bibelrunde (in Edlach und Payerbach, siehe S. 16), in der wir durch die Bibeltexte Themen unseres Lebens in neuem Licht sehen. Gottes Wort ist so vielfältig und trifft jeden genau da, wo er es braucht.



## DER BERGMANN IM HOCHALTARBILD VON REICHENAU.



VON HERMANN SCHERZER

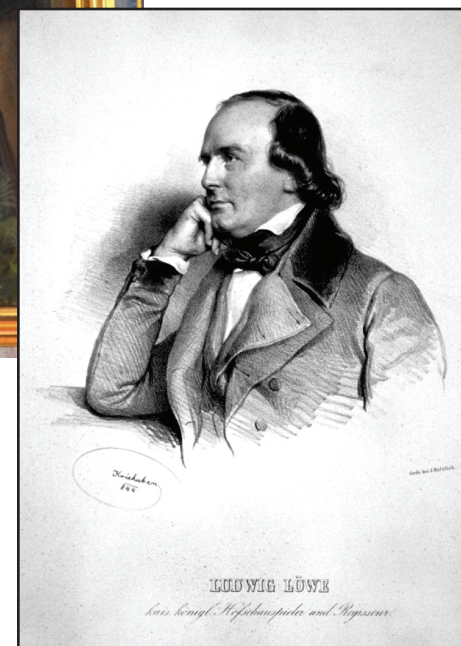
Schon 1966, als kleiner Ministrant von 9 Jahren faszinierten mich die Erzählungen unseres Pfarrers, jetzt Altpfarrer Friedrich Zeinar. Besonders wenn er Gästen und Besuchergruppen am Schluss der hl. Messe unsere St. Barbara-Kirche und die Geschichte ihres Altarbildes erklärte. Er gab mir auch einen Zeitungsartikel aus dem Jahre 1921 über den Stifter Ludwig Löwe, den ich mir kopieren durfte.

Der k.k. Hofschauspieler, Ludwig Löwe (geb. 29. Jänner 1795 in Rinteln, Niedersachsen, Deutschland; verst. 7. März 1871 in Wien) reiste regelmäßig nach Reichenau und war Stammgast im Thalhof.

Er kam als Mitarbeiter naturwissenschaftlicher Fachblätter wegen seiner Leidenschaft der Käferkunde in unser Tal und unternahm auch mit Einheimischen extreme Raxbesteigungen, sogar im Winter.

Löwe, der Heldendarsteller des k.k. Wiener Hof-Burgtheaters, hatte bereits auf fast allen bedeutenden Bühnen beachtliche Erfolge gefeiert. Er glänzte in großen Rollen wie auch im Lustspiel durch seinen ungezwungenen Ton und den liebenswürdigen Humor. Sein Repertoire umfasste mehr als dreihundert Rollen!

Franz Grillparzer schätzte ihn als Titelhelden seiner Werke und als persönlichen Freund sehr und schrieb ihm in dichterischer Form: „Wir haben gemeinsam gerungen, wir haben gemeinsam gesiegt. Und selbst, wo mir etwas misslungen, du stehst, wo der Dichter erliegt.“ Oft sah man Löwe in Gesellschaft von Holzknechten und Bergknappen vor einem



Raxanstieg in der neuen Kirche von Reichenau beten. Ihr fehlte aber leider immer noch der Altar. Ludwig Löwe, selbst Protestant, war der Hochaltar ein Herzensanliegen. 1844 – also heuer vor 175 Jahren – veranstaltete er mit Kolleginnen und Kollegen der k.k. Hofschauspie-

lergesellschaft eine Aufführung des Stückes seines Freundes Ferdinand Raimund „Der Verschwender“ im Theater in der Josefstadt in Wien. Den Reinertrag dieser Vorstellung, über 2000 Gulden, widmete er für die Neuanschaffung des Altares in der Barbara-Kirche Reichenau. Als Künstler für das Hochaltarbild konnte der anerkannte Portrait- und Historienmaler Friedrich Schilcher (geb. 1. September 1811 in Wien und verst. 6. Mai

1881 in Wien), gewonnen werden. Er schuf damals zahlreiche Fresken und Altarbilder z.B. das Hochaltarbild für die Ladislauskirche in Oradea (Großwardein) in Rumänien.

Schilcher stellte Mutter, Sohn und Tochter der Bergknappenfamilie mit den Gesichtszügen der Familie des Hofkammerpräsidenten Freiherr Karl von Kübeck (geb. 28. Oktober 1780 in Iglau, Mähren; verst. 11. September 1855 in Wien) dar. Sie hielten sich im Zuge des Kirchenbaues oft in Reichenau auf. Kübeck war ab 1841 hauptverantwortlich für das Münz- und Bergwesen und den Ausbau des Eisenbahnnetzes. Der Bergmann im Altarbild aber trägt die Züge von Ludwig Löwe, seinem Stifter. □

## SANKT BARBARA VERMAG ZU STÄRKEN.

Die Heilige Barbara ist nicht nur die Patronin der Bergleute.



VON CHRISTOPH RELLA

Am Morgen und an Feiertagen ist dieselbe offen, sonst aber meist geschlossen. Der nebenan wohnende Mesner ist aber bereit, sie zur Besichtigung zu öffnen ...

Mit diesen Worten beginnt der Reichenauer Oberlehrer Franz Haas seine Schilderung über die Geschichte der hiesigen Pfarrkirche, die er 1899 für einen touristischen Ortsführer verfasst hat. Dass das Gotteshaus der Heiligen Barbara geweiht wurde, ist in einem Gebiet, das immer schon von der Erzgewinnung und vom Bergbau bestimmt war, kein Zufall. Die Stollen am Fuße von Rax und Grillenberg sowie die alten Hochöfen zeugen von dieser Zeit. Allerdings sind die Bergmänner nicht die einzige Berufsgruppe, die auf

die Heilige Barbara als Patronin bauen. Auch die Bauern, Architekten, Dachdecker, Maurer, Steinhauer, Schmiede, Gießer, Köche, Zimmerer, Totengräber, Glöckner, Hutmacher und Artilleristen berufen sich auf die Heilige, die als Mädchen das Christentum angenommen und dafür (u.a. vom eigenen Vater Dioscuros) verfolgt, gefoltert und (in einem Turm) eingesperrt worden war. Im Jahr 306 in Nikomedien gestorben, gilt der 4. Dezember bis heute als Tag ihrer Verehrung.

Zur Patronin der Bergleute wurde die Heilige Barbara übrigens erst am Ende des Mittelalters, wobei dieses Patronat auf die Legende zurückgeht, wonach ein sich plötzlich öffnender Fels Barbara auf der Flucht vor ihrem Vater Schutz geboten habe. Angesichts der Todesängste, die die Heilige ausgestanden haben muss, ist es nicht verwunderlich, dass sie auch als Patronin für die gute Sterbestunde gilt, wie ein Spruch aus dem Jahr 1435 zeigt: „Sankt Bärbel, die vermag zu stärken, denn wer in ihren Diensten steht, nie ohne Sakrament von hinnen geht.“



Die feierliche Konsekration der Pfarrkirche Reichenau fand übrigens am 9. August 1846 statt. Seitdem wird dieser Tag in Reichenau als besonderer Ehrentag begangen. □

## SCHÖNE HEILIGE ORTE DIE LICHTSÄULE AM WARTHOLZ.

VORGESTELLT VON CHRISTAN FRITZSCHE

Wer kennt sie nicht, die spätgotische Lichtsäule – sie steht gleich linker Hand, wenn man aus Reichenau kommend den kleinen Hügel hinauf, durch das Wäldchen und an der Villa Wartholz vorbei, wieder ins Freie fährt und sich plötzlich der Blick ins Preintal öffnet? Eh klar, könnte man sagen. Aber warum steht die Lichtsäule dort und warum heißt der Ort eigentlich „Wartholz“?

Dazu müssen wir sieben Jahrhunderte in der Geschichte zurückgehen: Das Stift Neuberg an der Mürz wurde 1327 von Otto dem Fröhlichen als Zisterzienserkloster gestiftet. Mit der Stiftung wurde den Neuberger Mönchen auch die Grundherrschaft über das Preintal und Reichenau übertragen. Das Reichenauer Schloss war der Verwaltungssitz der Neuberger Mönche.

Wenn nun der Neuberger Abt aus der Steiermark nach Reichenau zog, um die hiesigen Besitzun-

gen zu visitieren, versammelte sich eine Abordnung der Reichenauer am Wartholz, um den Abt von dort nach Reichenau „einzuholen“. Damals konnte man nie genau sagen, wie lange eine Reise dauern würde. Daher mussten die Reichenauer immer schon viel früher vor Ort sein und dort mitunter ein paar Stunden auf den Abt warten. Daher stammt also der Name Wartholz. Um die Wartezeit sinnvoll zu nutzen wurde mit Sicherheit nicht nur geschwätzt, sondern auch gebetet. Und so errichtete man an der Stelle im 15. Jahrhundert die Lichtsäule. Der Platz war gut gewählt, denn von dort konnte man den Abt – er reiste sicher in einer Sänfte und mit großem Gefolge – schon von Weitem kommen sehen. War er dann endlich da, begleiteten die Reichenauer den hochwürdigsten Abt auf dem letzten Stück seiner Reise und zogen gemeinsam bis zum Schloss, wo er für die Zeit seines Besuchs wohnte.



Vielleicht will der eine oder die andere gelegentlich dort stehenbleiben um sich die beschriebene Situation zu vergegenwärtigen und bei dieser Gelegenheit ein kleines Gebet zu sprechen? □



## DIE AMAZONAS-SYNODE UND WIR.

Neue Wege für die Kirche und eine ganzheitliche Ökologie



VON GABI KRAUS

Im Oktober 2019 diskutier(t)en 250 Synodenteilnehmer in Rom über das Engagement für eine ganzheitliche Ökologie, die Anerkennung und Unterstützung indigener Völker sowie Wege einer erneuerten Pastoral. Zur Vorbereitung wurden 85.000 Menschen gehört und 45 thematische Foren veranstaltet. Auf Basis aller Eingaben liegt nun ein Arbeitsdokument vor, das bereits vor Beginn der Synode recht unterschiedliche Reaktionen hervorgerufen hat, da es zu einer dreifachen Umkehr aufruft: eine ökologische, eine pastorale und eine synodale.

Die ökologische Umkehr wird von Papst Franziskus bereits in seiner Enzyklika „Laudato si“ gefordert. Das Amazonas-

becken und die umliegenden Tropenwälder nähren den Boden und regulieren durch den Feuchtigkeitszyklus die Kreisläufe von Wasser, Energie und Kohlenstoff auf dem gesamten Planeten. Der Amazonas befördert jedes Jahr 15 Prozent des gesamten Süßwassers des Planeten in den Atlantik. Legal und illegaler Bergbau, Wasserkraftwerke, Straßen und industrielle Landwirtschaft zerstören lokale Gemeinschaften und die Natur Amazoniens. Die Zerstörung der Wälder treibt die globale Erderhitzung an und bedroht Amazonien selber: Das süßwasserreichste Gebiet der Erde droht auszutrocknen und das betrifft jeden von uns, auch uns im schönen Schwarzatal in Österreich!

Pastoral wird eine hörende und wertschätzende Kirche für alle gewünscht. Diese Kirche lebt in und durch ihre vielfältige Gestalt, die Ortskirchen sollen gemäß dem Subsidiaritätsprinzip selbst entscheiden können, was sie direkt betrifft. Das Amazonasgebiet ist zu einer Re-

gion der Feindseligkeiten, der Vernichtung von Völkern, Kulturen und Generationen geworden. Jene, die sich gezwungen sahen, ihr Land zu verlassen, verlieren sich oft in den Netzwerken der Mafia, des Drogen- und Menschenhandels (meist Frauen), der Kinderarbeit und der Kinderprostitution. Deshalb braucht es (dort) eine Kirche, die ihre Komfortzonen verlässt und an die Ränder geht, wo Menschen nichts zählen und keine Rechte haben.

Das vorliegende Dokument enthält aber auch zahlreiche Ansätze für einen tiefgreifenden Umbruch / Aufbruch der Kirche. So beinhaltet das Arbeitsdokument folgende Bitten:

„Die Gemeinden (in Amazonien) können nur selten die Eucharistie feiern, weil es an Priestern fehlt. Die Kirche lebt von der Eucharistie, und die Eucharistie baut die Kirche auf. Aus diesem Grunde wird darum gebeten, die Kriterien für die Auswahl und Vorbereitung der zur Zelebration autorisierten Amtsträger zu än-

dern, statt die Gemeinden ohne Eucharistie zu lassen.“ Konkret wird hier das Thema Zölibat angesprochen.

„Im kirchlichen Bereich wird die Mitwirkung von Frauen in den Gemeinden nicht immer geschätzt. Deshalb wird verlangt, die Frauen mit ihren Charismen und Talenten zu respektieren. Sie wollen wenigstens den Raum zurückgewinnen, den Jesus den Frauen gegeben hat, wo wir alle – Frauen und Männer – Platz haben.“

Es wird ebenfalls vorgeschlagen, dass Frauen Führungspositionen übernehmen, sowie immer breitere und relevantere Verantwortlichkeiten im Bereich der Bildung übernehmen, in Theologie, Katechese und Liturgie. „Die Stimme der Frauen soll gehört werden, indem sie bei Entscheidungen konsultiert und beteiligt werden. Auf diese Weise werden sie mit ihrer Sensibilität zur kirchlichen Synodalität beitragen. Die Kirche soll immer mehr die Art und Weise von Frauen zu handeln und Geschehnisse zu verstehen übernehmen.“ Liest man/frau diese Ansätze, so verwundern einen nicht die oft angstgetriebenen Überreaktionen im Vorfeld,



die vor einem Untergang des Katholizismus mahnen. Wenn Sie, werte Leserinnen und Leser des Pfarrblattes, diese Ausgabe in Händen halten, ist die Synode bereits abgeschlossen. Ich hoffe, dass sie dann so verlaufen sein wird, wie es im Arbeitspapier geschrieben steht:

„Wir sehen, dass neue Wege der Kirche Konflikte hervorrufen. Die Sorge um die biblische Botschaft und die kirchliche Tradition bewegen uns, sie unter

den Zeichen der Zeit fortzuführen. Die Lage der Erde und der Menschheit drängen uns, nicht länger zu zögern, um den notwendigen sozialen und ökologischen Wandel voranzutreiben. Was zu tun ist, wissen wir häufig. Wir brauchen den Mut, es umzusetzen. Wir hoffen, dass die Amazoniensynode ein unüberhörbares Signal zum Aufbruch gibt, dass Wandel in Politik, Wirtschaft, Technik und nicht zuletzt auch in der Kirche möglich ist.“ □

## EINE STIMME FÜR DIE STIMMLOSEN.

Kinder schützen, Frauen unterstützen. Abtreibung hinfällig machen! Der Marsch fürs Leben in Wien.

VON SEBASTIAN UND KATHRIN ROGALINSKI

Unter diesem Motto fand am Samstag, den 12. Oktober 2019 der Marsch fürs Leben in Wien statt. Diesmal haben wir es endlich auch geschafft, für dieses so wichtige Thema auf die Straße zu gehen. Wir sind Eltern von vier Kindern und der christliche Glaube ist für uns sehr wichtig. Wir sind Gott sehr dankbar, dass er uns unsere Kinder geschenkt hat. Dennoch wissen wir, dass es nicht immer leicht und mitunter eine große Herausforderung ist, Kinder großzuziehen. Umso schwieriger ist es dann, wenn ein Kind eine Behinderung hat, der Partner nicht zum Kind steht, man physisch und psychisch unter Druck gesetzt wird oder in vielen anderen belastenden Situationen. Trotzdem kann die Tötung des Kindes nie der Ausweg sein. Auf vielen Plakaten war zu lesen: „Liebe sie beide – die Mutter und das Kind“. In einem schönen Land wie Österreich sollte die Tötung des Ungebo-

renen nie der letzte Ausweg sein. Oft war beim Marsch auch von Solidarität die Rede. Wir müssen die Frauen und die Familien dabei unterstützen, einen anderen Weg zu finden. Das hat



mit gezielter Beratung zu tun, die Frauen, welche über die Abtreibung ihres Kindes nachdenken, eine Alternative dazu zeigt. An dieser Stelle sei bemerkt, dass es ganz viele Paare gibt, die jahrelang auf die Möglichkeit warten, ein

Kind zu adoptieren - nur leider gibt es viel zu wenig Babys, die zur Adoption freigegeben werden. Das Leben, das in dir heranwächst muss also nicht sterben!

Wir fanden es auch echt toll, dass bei strahlendem Sonnenschein neben den oft vertretenen älteren Menschen auch so viele Jugendliche und junge Familien zum Marsch kamen. Dieses Jahr begleiteten ca. 4000 Menschen den Marsch fürs Leben. Zum Beginn hielt Weihbischof Turnovszky ein Pontifikalamt. Im Anschluss gab es einige Reden und Zeugnisse und dann wurde friedlich über die Ringstraße marschiert. Am Schluss gab es noch eine Abschlusskundgebung. Auch der syrisch orthodoxe Priester Dr. Emanuel Aydin fand sehr deutliche Worte: „Wie konnte es so weit kommen in einem christlichen Land? Die Schöpfung ist auf den Menschen hin

geschaffen und ruft uns gleichsam zu: Tötet kein Menschenleben! Es gibt keine Rechtfertigung dafür, ein ungeborenes Kind zu töten. Der Staat muss die Kinder schützen. Der Staat muss auch die Frauen schützen, auf die oft großer Druck ausgeübt wird.“ Wir freuen uns, EUCH alle beim nächsten Marsch für das Leben (am 17. Oktober 2020) zu sehen. □



## MINIS ON TOUR.

VON TERESA MANG

Erstmals gemeinsam organisierten die Preiner und Reichenauer Ministranten ihren „Miniausflug“. Zehn „Minis“ besuchten zuerst Burg Grimmenstein und erfuhren vom Burgherrn persönlich, wie es sich so auf einer Burg lebt. Danach ging es zum Eisgreissler auf eine süße Stärkung und zum gemeinsamen Austoben am Abenteuer-spielplatz. Beim zusammen verbrachten Tag konnten sich „Minis“ und

Betreuer besser kennenlernen und das Gemeinschaftsgefühl wurde gestärkt. Kinder, die gerne zu den Minis dazustoßen wollen, melden sich bei Bernhard und Theresa Mang (0664 73009193) für Reichenau, bei Norbert Mang (0699 11687786) für Edlach und Prein und bei Doris Kargl (0664 6217180) für Payerbach.

Mehr lustige Fotos vom Mini-Ausflug auf [www.raxgebiet.at](http://www.raxgebiet.at) □





## STAND DER RESTAURIERUNG JAKOBI-KIRCHE.

Die Restaurierungsarbeiten haben begonnen. Nach sorgfältiger Planung haben die Arbeiten für die Außensanierung und Außenrestaurierung begonnen. Heuer erfolgt die statische Sanierung an der Ostseite im Bereich des Chors und im Bereich der alten und der neuen Sakristei. Im nächsten Frühjahr folgen dann die weiteren Arbeiten an den Steinelementen und an den Fassaden. Die Kosten haben sich durch zusätzlich notwendige statische Maßnahmen auf etwa 300.000€ erhöht. Wir danken für das bekundete Interesse und für die eingegangenen Spenden (13.073€) und bitten Sie um Ihre weitere finanzielle Hilfe:  
 Pfarre Payerbach, IBAN: AT69 2024 1050 0006 2801, Verwendungszweck: Spende Renovierung. □

## FRIEDHOF PAYERBACH.

Rückwirkend per 1.1.2019 hat die Pfarre den Gemeindefriedhof, der sich seit jeher auf Pfarrgrund befunden hat, übernommen. Zu den 600 Gräbern des Pfarrfriedhofes sind dadurch 80 Gräber hinzugekommen. Die Pfarre hat die Verpflichtungen der Gemeinde entsprechend dem Niederösterreichischen Bestattungsgesetz übernommen. Mit allen Anliegen wenden Sie sich an die Pfarre (Pfarrkanzlei Tel. 02666 52481). Im Bereich des „alten“ Pfarrfriedhofes sind zahlreiche Arbeiten vorgenommen worden: überhängender Bewuchs wurde entfernt und am Nordhang wurden von der ÖBB Rodungen und Erdarbeiten durchgeführt und eine Drainage angelegt. Dies war notwendig, da Anschüttungen zur Durchfeuchtung der Mauer und der Kapellenrückwand geführt hatten. Im Bereich des „neuen“ Friedhofes ist das Anlegen einer Urnenbestattungsstelle geplant. Eine Informationsveranstaltung für alle Friedhofsfragen ist geplant. □

## Payerbacher Hof



Ihr Spezialist für  
**Buchhaltung & Lohnverrechnung**  
 für Klein- und Mittelbetriebe!

Raimund Thäder-Gasse 4, 2651 Reichenau, Tel. 0664 / 403 6916

Gasthof Kobald



**DER** gutbürgerliche Gasthof!  
**DER** Profi für Veranstaltung, Feste und Catering in Reichenau an der Rax!  
 Hochzeiten, Geburtstagsfeste, Busgruppen,  
 Firmen- u. Weihnachtsfeiern.  
 Im Festsaal Platz für bis zu 250 Gäste!

Gasthof Kobald, Hirschwang 52, 2651 Reichenau/Rax,  
 Tel.: +43(0)2666/52461, info@gasthof-kobald.at, www.gasthof-kobald.at

**Sanitär - Heizung - Solar**  
 Wienerstraße 22 • 2650 Payerbach

Tel. 0 26 66 / 5 26 62  
 Fax 0 26 66 / 5 26 62-33  
 sanitaer.schneider@aon.at



Sanitär - Heizung - Solar

PLANEN – BAUEN – SANIEREN

## BERL - BAU

2630 Ternitz  
 Lärchengasse 10  
 Tel.: 02630/38650  
 office @ berl-bau.at  
 www . berl – bau.at

**WIESBAUER**  
 Immobilien



Verwaltung • Vermittlung • Beratung

1070 Wien • Burggasse 33  
 Tel +43 (0)1 5266776  
 verwaltung@hv-wiesbauer.at

## Flackl - Wirt

Hinterleiten  
**12**  
 Reichenau

Seminare • Freizeit • Natur

Griesleiten 6,  
 2654 Prein an der Rax  
 Tel: +43 (0) 2665/206  
 Fax: +43 (0) 2665/206-6  
 Email: gasthof@oberer-eggl.at  
 www.oberer-eggl.at

FILIALE in PAYERBACH Wiener Straße 3  
 Tel.Nr. 02666/53060



2641 SCHOTWIEN, Hauptstr.52

Tel. 02663/8240 - www.grubner.at

Installationen  
 Blitzschutz  
 Flutlichtanlagen  
 PARTNER KNX  
 SAT-TV-Anlagen  
 Photovoltaik  
 Alarmanlagen

**Raiffeisenbank**  
**NÖ-Süd Alpin**



SCHWARZATALER FLEISCH – WURSTWAREN



**Kabinger GmbH**

2650 PAYERBACH, WIENER STRASSE 15  
 TELEFON +43/2666/524 04-0, FAX DW 16, office@kabinger.at



FCC Neunkirchen Abfall Service GmbH  
 2640 Payerbach, Schläglmühl 5  
 neunkirchen@fcc-group.at > www.fcc-group.at

Kreuzberg 60  
 A-2650 Payerbach  
 T +43 2666 52911  
 steiner@looshaus.at

**LOOS**  
**HAUS**  
 am kreuzberg



# FASTEN UND FEIERN.



Advent kommt vom lateinischen Wort adventus und bedeutet allseits bekannt „Ankunft“. Wir bereiten uns auf die Ankunft des Sohnes Gottes vor. Die Adventszeit war früher, wie auch die Zeit vor Ostern, eine strenge Fastenzeit. Mit Fasten und Beten bereitete man sich auf die Geburt Christi vor.

Heutzutage ist dies anders. Oft schlägt man sich schon vor der Adventzeit die Bäume mit Keksen, Schokonikoläusen

und Punsch voll. Zu Weihnachten kann es dann sein, dass man Weihnachtskekse kaum mehr riechen kann. Schon passiert? Weniger ist hier eindeutig mehr. Wenn das viele Keksebacken stresst und die besinnliche Vorbereitungszeit auf Weihnachten „vergiftet“, sollte man sich etwas überlegen. Letztes Jahr entschied ich mich für 2-4 Sorten, die ich teilweise mit den Kindern gebacken habe. Das ist qualitative Kekszeit für mich und bringt den Fokus wieder auf das Wichtige – die ruhige Zeit mit der Familie.

Weihnachtsmärkte sind oft alles andere als ruhig und besinnlich. Sie leuchten hell, spielen laute Musik und bieten wiederum Süßigkeiten und Punsch

an. Die Zeit des Wartens wird dort vielleicht auch mit Ringelspielfahren verkürzt. Zugegeben - auch unsere Kinder fahren meist einmal im Advent damit – doch, wie sagt man oft – die Dosis macht es aus. Daneben versuchen wir auch mit besinnlichen Momenten die Vorfreude auf die Ankunft Christi zu erhalten.

Um dem Jesuskind ein schönes, weiches Bettchen in der Futterkrippe zu richten, war es lange auch üblich für jede gute Tat in der Adventzeit ein Stückchen Stroh in die Krippe zu legen. Was machen wir heute? Wir „nehmen“ uns jeden Tag etwas aus dem Adventskalender, noch dazu etwas Süßes! Klingt irgendwie verkehrt. Geben statt nehmen! Dies sollte doch die Grundhaltung sein, die wir unseren Kindern vermitteln wollen. Wie könnte man dies für Kinder in der Adventzeit umsetzen?

Eine Idee, die ich im „Miteinander durchs Jahr“ gelesen habe, gefällt mir sehr gut. Es geht dabei darum, dass Kinder Teelichter verschenken, an Menschen, die ihnen eine Freude gemacht haben. Menschen, die uns Gutes tun, sind wie ein Licht in der Dunkelheit und bekommen daher ein Licht als Dankeschön.

In diesem Sinne wünsche ich euch allen eine besinnliche Adventzeit in der Familie – mit ganz viel „Geben“. ☐



## ADVENTKALENDER IN DER ZÜNDHOLZSCHACHTEL.



Bastelbogen: [www.raxgebiet.at](http://www.raxgebiet.at) unter - Menschen & Aktivitäten - Kinder Jugend Familien Senioren

Schnapp dir eine Schere, Kleber, Farbstifte und eine leere Zündholzschachtel.

Dann bitte einen Erwachsenen dir zu helfen. Auf [www.raxgebiet.at](http://www.raxgebiet.at) gibt's die Möglichkeit die Bastelanleitung samt Vorlage für deinen Mini-Adventskalender zum Auszudrucken.

Einfach anmalen, ausschneiden, zusammenkleben und in die Zündholzschachtel falten und fertig ist dein Adventskalender. Viel Spaß! ☐



# FOTOS AUS DEN PFARREN.

Wie immer gibt es ganz viele Fotos im Internet auf

[www.raxgebiet.at](http://www.raxgebiet.at)



Unser neuer Pfarrvikar Dr. Peter Caban



Puppentheater in St. Barbara 2. Sternmarsch



Ehepaar Mang im TV bei der Karlich Show



Konzert Quattrocelli im Pfarrheim Payerbach



Militär-Bischof Dr. W. Freistetter in Reichenau



Gemeinsamer Ministranten Ausflug



Sternmarsch 2019



Festgottesdienst der FF Payerbach

## WIR SIND FÜR SIE DA.

**Edlach, Hirschwang und Prein**

Mo und Fr 12-15 Uhr  
T: 02666 52434  
M: [pfarre.edlach@katholischekirche.at](mailto:pfarre.edlach@katholischekirche.at)

**Payerbach**

Mi 9-12 Uhr und Fr 9-11 Uhr  
T: 02666 52481  
M: [pfarre.payerbach@katholischekirche.at](mailto:pfarre.payerbach@katholischekirche.at)

**Reichenau**

Mo und Do 9-12 Uhr  
T: 02666 53646  
M: [pfarre.reichenau@katholischekirche.at](mailto:pfarre.reichenau@katholischekirche.at)



### Durch die Taufe in die Kirche aufgenommen wurden

**Edlach:** Raphael Johann ERLACH. **Payerbach:** Maximilian KRAL, Valerie LICHTENEGGER, Florian Friedrich RELLA, Emma SEBERG. **Reichenau:** Maya BRAND, Lina KOLLER, Selina REITER, Anastasia WAECHTER.



### Den Bund fürs Leben geschlossen haben

**Payerbach:** Bernhard Peter Alois und Katharina Gertrude Maria LICHTENEGGER (geb. REICHEL), Dr. Klemens Maria FONDI und Sophia Bärbel WINKLER. **Prein:** Eva TIEFENGRABER und Daniel ZMEK. **Reichenau:** Markus SZALLAI u. Tamara Stephanie BAUER.



### Wir beten für unsere Verstorbenen

**Edlach:** Theresia BRAUN, Christine FUCHS, Hermine ILLMAYER, Maria SCHWARR. **Payerbach:** Elisabeth BURGER, Ing. Franz DOBLREITER, Maria ROTTENSTEINER, Hedwig SCHNEPF, Hermine STUMPF. **Prein:** Fritz BOCK, Johann KÖLLNER. **Reichenau:** Josef GAILHOFER, Heribert KOLLARS, Adelgunde SIEGL, Dr. Walter SIEGL, Maria SCHWEIGEBAUER.

Hl. Messen*) im SSR	Edlach	Hirschwang	Payerbach	Prein	Reichenau
Sonn- und Feiertag	8h30		8h30	10h	10h
Montag					8h30
Dienstag			18h		
Mittwoch					9h
Donnerstag	18h Rosenkr. 18h30 **)		18h		
Freitag			7h30		18h
Samstag		17h15	18h		17h

\*) kann Hl. Messe oder Wortgottesdienst sein. \*\*) nach Verlautbarung  
Aktuelle Termine entnehmen Sie bitte den wöchentlichen Verlautbarungen, dem Aushang im Schaukasten oder der Homepage unseres Seelsorgeraumes ([www.raxgebiet.at](http://www.raxgebiet.at)).

Die Texte einzelner Beiträge geben die Meinung des jeweiligen Verfassers wieder. Diese muss nicht mit jener des Redaktionsteams übereinstimmen.



## WIEDERKEHRENDE TERMINE.

### SPIELGRUPPE „KÜKENSTUBE“ IM PFARRHOF

**RE** 9-11h 22.11. / 4.12. / 18.12. / 15.1. / 29.1. / 19.2.

### SENIORENJAUSE IM PFARRHOF

**RE** 14h30 12.11. / 10.12. / 14.1. / 11.2.

### KFB-FAMILIENGOTTESDIENST

**RE** ab Jänner – bitte Aushang beachten!

### FAMILIENGOTTESDIENST IM PFARRHEIM MIT ANSCHL. AGAPE

**PA** 11h15 10.11. / 12.1. / 9.2. / 8.3.

### FLOHMARKT IM CARITAS-KELLER

**PA** 14-17h 7.12. / 4.1. / 1.2.

### ALPHA-GOTTESDIENST

**PA** 18h 14.12. / 11.1. / 8.2. / 7.3.  
19h 18.4. / 9.5. / 13.6.

### FRAUEN- UND MÜTTERGOTTESDIENST

**PA** 18h 24.11. / 29.12. / 28.1. / 25.2.  
(je 30 Minuten davor Rosenkranz)

### BIBELRUNDE IM PAYERBACHERHOF

**PA** 19h 5.12. / 12.12

### BIBELRUNDE IM PFARRHOF

**ED** 19-20h 19.11. / 17.12. / 21.1. / 25.2.

### EUCCHARISTISCHE ANBETUNG

**RE** 17-18h (jeden 1. Di im Monat)

**PA** 17-18h (jeden 2. Di im Monat)

**ED** 17-18h (jeden 3. Di im Monat),  
anschl. Rosenkranz, WoGo und Bibelrunde

### BEICHTGELEGENHEIT IM ADVENT

(PRIESTER BITTE AUS DER SAKRISTEI HOLEN)

**PA** 17h30-18h 9.11. / 23.11. / 7.12. / 21.12.

**RE** 17h30-18h 8.11. / 22.11. / 6.12. / 20.12.

### ADVENTKLANZBINDEN IM PFARRHOF (KFB)

**RE** 14h30 25.-27.11. ab 14h (bis etwa 17h)

**PA** ab 8h 20.12.

## BESONDERE TERMINE. (GOTTESDIENSTORDNUNG S.15)

### NOVEMBER

#### MITTWOCH 6.11.

**RE** 18h Vortrag Univ.Prof.Dr.Zifko „Schlaganfall vorbeugen, Akut- und Nachbehandlung“

#### SAMSTAG 9.11.

**RE** 15h Pfarrmission der Johannesbrüder

**RE** 17h Hl.Messe – Gestaltung von Loretto Wien, im Anschluss (**bis 20h**) Lobpreis, Anbetung und Beichte, anschl. Agape.

#### DIENSTAG 12.11.

**PA** 18h Hl.Messe

#### FREITAG 15.11.

**PA** 9h Leopoldi-Messe

#### SONNTAG 17.11.

**PA** 8h30 Hl.Messe der Hauskrankenpflege

#### SONNTAG 24.11. CHRISTKÖNIGSSONNTAG

**ED** 8h30 Adventkranzverkauf

(nach dem Gottesdienst)

**PA** 8h30 Hl.Messe zu Christkönig

**RE** 10h Hl.Messe zu Christkönig

#### SAMSTAG 30.11.

**ED** 17h Adventmarkt

**ED** 18h Rosenkranz

**ED** 18h30 Vorstellungsmesse Erstkommunion-

und Firmkandidaten, Adventskranzsegnung

**HI** bitte zur Messe nach **Edlach** kommen

**PA** 9-17h Adventmarkt

**PA** 18h Hl.Messe mit Adventkranzsegnung

**RE** ab 16h Adventkranzverkauf

**RE** 17h Hl.Messe mit Adventkranzsegnung

### DEZEMBER

#### SONNTAG 1.12.

**ED** 8h30 Hl.Messe, anschl. Adventmarkt

**PR** 10h Hl.Messe mit Adventkranzsegnung,  
anschl. Pfarrkaffee im alten Preiner Pfarrhof

**HI** 17h15 Barbarafeier, Bläser, anschl.Agape

#### MITTWOCH 4.12.

**RE** 17h30 Beichtgelegenheit

**RE** 18h Festmesse Hl.Barbara (Patrozinium),  
Kirchenchor, anschl.Agape (KFB)

#### SONNTAG 8.12.

**RE** 10h Festmesse anl. der Gründung des  
Pfarverbandes im Raxgebiet zu der alle  
Gemeindemitglieder nach Reichenau ein-  
geladen sind. Aus diesem Anlaß finden in  
den anderen Kirchen keine Messen statt.

#### SONNTAG 15.12.

**PR** 11h Adventmarkt im Anschluss an d.Messe

**PR** 15h Adventkonzert d. Preiner Kirchenchors

#### MITTWOCH 11.12.

**RE** 6h30 Rorate, Frühstück im Pfarrhof (KFB)

### Dreikönigsaktion im Pfarverband

**ED** FR 3.1. und SA 4.1. Öffnet bitte

**RE** FR 3.1. bis SO 5.1. eure Türen

**PR** SA 4.1. für unsere

**PA** FR 3.1. bis SO 5.1. Sternsinger!



#### DIENSTAG 24.12. HEILIGABEND

**ED** 22h Christmette

**PA** 17h Krippenandacht

**PA** 22h Christmette

**PR** 21h15 Turmblasen

**PR** 22h Christmette

**RE** 16h Krippenandacht

**RE** 22h Christmette mit Kirchenchor

#### MITTWOCH 25.12. CHRISTTAG

**ED** bitte zur Hl.Messe in die **Prein** kommen

**PA** 8h30 Hl.Messe am Christtag

**PR** 10h Hl.Messe am Christtag

**RE** 10h Hl.Messe am Christtag

#### DONNERSTAG 26.12. STEPHANITAG

**ED** 10h Hl.Messe am Stephanitag

**PA** 8h30 Hl.Messe am Stephanitag

**PR** bitte zur Hl.Messe nach **Edlach** kommen

**RE** 10h Hl.Messe am Stephanitag

#### DIENSTAG 31.12. SILVESTER

**PA** 17h Jahresschlussmesse

**RE** 17h Jahresschlussmesse mit Kirchenchor,  
anschl. Agape (KFB)

### JÄNNER

#### MONTAG 6.1. EPIPHANIE, HL. DREI KÖNIGE

**ED** 8h30 Hl.Messe mit den Sternsängern

**PA** 8h30 Hl.Messe mit den Sternsängern

**PR** 10h Hl.Messe mit den Sternsängern

**RE** 10h Hl.Messe mit den Sternsängern

#### FREITAG 17.1. HL. ANTONIUS

**PR** 10h Festliche Messe für die Landwirte

#### MITTWOCH 22.1. HL. VINZENZ

**PR** 10h Festliche Messe für die Waldarbeiter

#### SONNTAG 26.1.

**PR** 10h Hochamt Pauli Bekehrung (Patronat)

### FEBRUAR

#### SONNTAG 2.2.

**ED** 8h30 Blasiussegen und

**PA** 8h30 Segnung der Kerzen für

**PR** 10h unsere Kirchen

**RE** 10h bitte um Spenden für d Kerzen

#### SAMSTAG 15.2.

**PR** 10h Kirchenchor im Fasching GH Ob. Egg!

#### MITTWOCH 26.2. ASCHERMITTWOCH

**ED** 18h Hl.Messe mit Aschenkreuz

**PA** 18h Hl.Messe mit Aschenkreuz

**RE** 9h Hl.Messe mit Aschenkreuz

#### FREITAG 28.2.

**RE** 18h Hl.Messe m.Krankensalbung (bitte  
um Anmeldung).

**ED** Edlach

**PR** Prein

**HI** Hirschwang

**RE** Reichenau

**PA** Payerbach